

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	11
I. Teil: Der Kompetenzbegriff „Sozialversicherungswesen“	17
1. Das Recht der „sozialen Sicherheit“ in der österreichischen Bundesverfassung	17
1.1. Sozialversicherung	17
1.2. Vorsorge, Fürsorge und sonstige die soziale Sicherheit berührende Angelegenheiten	18
1.2.1. Zuständigkeit des Bundes zur Gesetzgebung und Vollziehung	19
1.2.2. Zuständigkeit des Bundes zur Grundsatzgesetzgebung, Zuständigkeit der Länder zur Ausführungsgesetzgebung und Vollziehung	21
1.2.3. Länderkompetenzen nach Art 14, 14a, 15 Abs 1 und 21 B-VG	21
1.3. Zusammenfassung und weitere Vorgangsweise	22
2. Die Auslegung von Kompetenzbegriffen	22
2.1. Versteinierungstheorie	23
2.2. Intrasystematische Fortentwicklung	27
3. Der Kompetenzbegriff „Sozialversicherungswesen“	28
3.1. Abgrenzung zum verwaltungsrechtlichen Sozialversicherungsbegriff	29
3.2. Gesetzliche Pflichtversicherung	31
3.3. Versicherungsprinzip und Versorgungsprinzip	33
3.4. Die Versicherten als Risikogemeinschaft	38
3.5. Einbeziehung neuer Gruppen	40
3.6. Sozialversicherung und Erwerbstätigkeit	46
3.7. Einbeziehung neuer Risiken	47
3.8. Mehrfachversicherung	48
3.8.1. Historische Nachweise	49
3.8.2. Mögliche kompetenzrechtliche Grenzen	50
3.9. Funktioneller Zusammenhang zwischen Beitrag und Leistung	52
3.10. Höchstbeitragsgrundlagen in der Sozialversicherung	52
3.11. Die Zulässigkeit von Ruhensbestimmungen	54
3.12. Selbstverwaltung	55
3.13. Zusammenfassung	55
4. Kompetenzrechtliche Probleme der Finanzierung der Sozialversicherung	56
4.1. Zulässigkeit des Arbeitgeberbeitrages	56

4.2.	Zulässigkeit des Staatszuschusses	57
4.3.	Sozialversicherungsbeiträge und Finanzverfassung	61
4.3.1.	Sozialversicherungsbeiträge als „Abgaben“?	61
4.3.2.	Konsequenzen	63
4.4.	Zusammenfassung	68

II. Teil: Grundrechte und Sozialversicherung	71
1. Einleitung	71
2. Sozialversicherungsrecht und Gleichheitssatz	72
2.1. Der Stellenwert des Gleichheitssatzes im Sozialversicherungsrecht	72
2.2. Der Gleichheitssatz als allgemeines Sachlichkeitsgebot	74
2.3. Anwendung auf spezielle Probleme des Sozialversicherungsrechts	78
2.3.1. Arbeitgeberbeiträge	78
2.3.2. Mehrfachversicherung	79
2.3.2.1. Einleitung	79
2.3.2.2. Allgemeine sachliche Rechtfertigung der Mehrfachversicherung	80
2.3.2.3. Verhältnis von Beitrag und Leistung	81
2.3.2.3.1. Ausgangslage	81
2.3.2.3.2. Das Leistungsrecht der einzelnen Versicherungszweige	82
2.3.2.3.3. Mehrfachversicherung als „Härtefall“?	86
2.3.2.3.4. Rechtfertigung durch höhere Leistungsfähigkeit?	88
2.3.2.3.5. Zusammenfassung	88
2.3.2.4. Mehrfachversicherung und Subsidiarität in Pensionsversicherung und Unfallversicherung	89
2.3.2.4.1. Allgemeine sachliche Rechtfertigung der Subsidiarität	89
2.3.2.4.2. Die Gesetzeslage	90
2.3.2.4.3. Die Mehrfachversicherung, da Subsidiarität — die Frage nach der sachlichen Rechtfertigung	92
2.3.3. Die Vergleichbarkeit von Versicherungssystemen im Hinblick auf Beitrag und Leistung	93
2.3.4. Abgrenzung der Risikogemeinschaften	96
2.3.4.1. Der status quo: Zersplitterung	96
2.3.4.2. Die Judikatur des VfGH	97
2.3.4.3. Abgrenzungskriterien	98
2.3.4.3.1. Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe	98

2.3.4.3.2. Selbständigkeit — Unselbständigkeit . . .	99
2.3.4.3.3. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit . . .	100
2.3.4.3.4. Der Wille der Berufsgruppe selbst . . .	101
2.3.4.3.5. Regionale Unterschiede	102
2.3.4.3.6. Zusammenfassung	102
2.3.5. Beamtenvorsorge und Pensionsversicherung	104
2.3.5.1. Vergleich der gesetzlichen Regelungen	104
2.3.5.2. Die Judikatur des VfGH	106
2.3.5.3. Pro und Contra einer Gleichbehandlung	108
2.3.5.4. Zusammenfassung	112
2.3.6. Ruhensbestimmungen	113
2.3.7. Der „Schutz wohlervorbener Rechte“	117
2.3.8. Die Stellung von Mann und Frau im Sozialversicherungsrecht	122
2.3.9. Übergangsregelungen	127
2.4. Zusammenfassung	130
3. Sozialversicherungsrecht und Unverletzlichkeit des Eigentums	131
3.1. Die Judikatur des VfGH	131
3.2. Wandel zum Wohlfahrtsstaat	133
3.3. Probleme der Grenzziehung	135
3.4. Auswirkungen des Beitritts zur MRK	136
3.4.1. Grundlagen	136
3.4.2. Eigentumsschutz für Leistungen aus der Sozialversicherung?	137
3.4.2.1. Die Rechtsprechung der EKM	137
3.4.2.2. Die Rechtsprechung des EGM	139
3.4.2.3. Bedeutung für die österreichische Rechtslage	144
3.4.3. Sozialversicherungsbeiträge und Eigentumsschutz	145
3.5. Was kann der Eigentumsschutz im Sozialversicherungsrecht leisten?	146
3.6. Zusammenfassung	148
4. Sozialversicherungsrecht und Freiheit der Erwerbstätigkeit	149
4.1. Das Recht auf Freiheit der Erwerbstätigkeit im Lichte der Judikatur des VfGH	149
4.2. Anwendung auf spezielle Probleme des Sozialversicherungsrechts	152
4.2.1. Das System der gesetzlichen Sozialversicherung und das Grundrecht auf Erwerbsfreiheit	152
4.2.2. Kassenarztvertrag und Erwerbsfreiheit	154
4.2.3. Ruhensbestimmungen und das Grundrecht auf Erwerbsfreiheit	155
4.2.4. Gewährung ärztlicher Maßnahmen durch die Träger der Sozialversicherung und das Grundrecht auf Erwerbsfreiheit	157
4.3. Zusammenfassung	157

III. Teil: Selbstverwaltung und Aufsicht	159
1. Zuordnung zur Verwaltung	159
2. Sozialversicherung und Selbstverwaltung	161
2.1. Die Zulässigkeit der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung	161
2.1.1. Grundlegende dogmatische Positionen	161
2.1.2. Die spezielle Lage in der Sozialversicherung	166
2.1.3. Zusammenfassung	168
2.2. Merkmale der Selbstverwaltung	169
2.2.1. Die ältere, definitorische Auffassung	169
2.2.2. Die jüngere, typologische Auffassung	170
2.3. Anwendung auf die Sozialversicherung	171
2.3.1. Sind die Sozialversicherungsträger Körperschaften?	171
2.3.2. Obligatorische Mitgliedschaft	174
2.3.3. Bestellung der Organe aus der Mitte der Verbandsangehörigen	174
2.3.4. Kompetenz zur Besorgung öffentlicher Aufgaben	174
2.3.5. Befehls- und Zwangsgewalt gegenüber den Selbstverwaltungsangehörigen	175
2.3.5.1. Individuelle Rechtsetzung	175
2.3.5.2. Generelle Rechtsetzung	176
2.3.6. Weisungsfreiheit und Aufsichtsrecht	180
2.3.6.1. Weisungsfreiheit	180
2.3.6.2. Fehlen eines Instanzenzuges an Organe der allgemeinen staatlichen Verwaltung	182
2.3.6.3. Aufsichtsrecht in der Sozialversicherung	185
2.3.7. Finanzielle Selbständigkeit	185
2.3.8. Zusammenfassung	186
2.4. Entspricht die Sozialversicherung noch dem Charakter der Selbstverwaltung?	187
3. Die Staatsaufsicht über die Sozialversicherungsträger	189
3.1. Aufsichtsmittel	189
3.1.1. Informations- und Inspektionsrechte	189
3.1.2. Subsidiäre Zuständigkeit	190
3.1.3. Sistierung von Beschlüssen	191
3.1.4. Aufhebung von Rechtsakten	191
3.1.5. Genehmigungsvorbehalte	193
3.1.6. Zustimmungsvorbehalte	195
3.1.7. Gebarung	196
3.1.7.1. Der Begriff „Gebarung“	196
3.1.7.2. Maßstab der Rechtsaufsicht	197
3.1.7.3. Maßstab der Zweckmäßigkeitssaufsicht	198
3.1.7.4. Welche Rechtsakte können im Rahmen der Gebarungskontrolle aufgehoben werden?	199

3.1.7.5. Aktuelle Probleme im Zusammenhang mit der Gebahrung der Sozialversicherungsträger	201
3.1.8. Mitwirkung an personellen Entscheidungen	201
3.1.9. Auflösung	202
3.2. Aufsichtsrecht und Legalitätsprinzip	202
3.3. Aufsichtsrecht — Aufsichtspflicht?	203
3.4. Verhältnismäßigkeit der Aufsicht	205
3.5. Zusammenfassung und Würdigung in bezug auf die Selbstver- waltung	206
IV. Teil: Demokratie und Sozialversicherung	209
1. Der Demokratiebegriff des B-VG	209
2. Demokratie und (Selbst-)Verwaltung	212
2.1. Allgemeine Überlegungen über die Sinnhaftigkeit von Demokra- tie in der Verwaltung	212
2.2. Ein modifizierter Demokratiebegriff in der Selbstverwaltung?	216
2.2.1. Zur Notwendigkeit von Wahlen	217
2.2.2. Mittelbare Wahl	217
2.3. Die gleichsam doppelte demokratische Legitimation der Selbst- verwaltung	220
2.4. Dezentralisation und Selbstverwaltung	220
2.5. Zusammenfassung	221
3. Bestellung der Versicherungsvertreter — rechtliche Grundlagen	221
3.1. Die Regelungen des ASVG	221
3.1.1. Bestellung	222
3.1.2. Persönliche Voraussetzungen der Versicherungsvertreter	224
3.1.3. Amtsende	224
3.2. Bestellung der Organe der entsendenden gesetzlichen Interessen- vertretungen am Beispiel der Kammern der gewerblichen Wirt- schaft und der Arbeiterkammern	225
3.2.1. Kammern der gewerblichen Wirtschaft	225
3.2.2. Arbeiterkammern	232
4. Sozialversicherung als „abgeleitete Selbstverwaltung“	235
5. Die „Kongruenz“ von Sozialversicherung und beruflichen Interessen- vertretungen	239
5.1. Das Problem der Pensionisten	239
5.2. Mangelnde Versicherungszugehörigkeit der Entsendeten	240
5.3. Kongruenz der politischen Kräfteverhältnisse	243
5.4. Interessenlagen und psychologische Momente	244
5.5. Der demokratische Standard in den entsendenden Stellen und die Auswahl der Versicherungsvertreter in der Praxis	245
5.6. Spezielle Probleme im Hauptverband der österreichischen So- zialversicherungsträger	248

5.6.1. Indirekte Organbestellung	248
5.6.2. Mangelnde Repräsentation einzelner Versicherungsträger	249
5.6.3. Bestellung des Präsidenten	250
5.7. Zusammenfassung und Reformvorschläge	250
Literaturverzeichnis	253
Stichwörterverzeichnis	263